

Moderne Apotheke mit Jugendstil-Charme

Die Bestimmungen des Denkmalschutzes mit den Erfordernissen eines modernen Betriebsablaufs in Einklang zu bringen, mag manchem wie die Quadratur des Kreises erscheinen. Aber es ist möglich. Das zeigt Wolfgang Müller in der Marien-Apotheke in Mannheim-Neckarau.

Von Gisela Stieve



Die fast 100 Jahre alte Jugendstil-Einrichtung wird in der Marien-Apotheke in Mannheim grobenteils noch in ihrer ursprünglichen Funktion genutzt. Fotos: gis



Herzlich willkommen in der Marien-Apotheke. Ihrer Linda-Apotheke im Jugendstil". Mit diesen Worten wird jeder Anrufer begrüßt. Die Ansage ist Programm. „Qualität mit Tradition seit 1912“ lautet der Slogan der Marien-Apotheke, deren Aussehen sich seit großzügig-badischen Zeiten kaum verändert hat. Denn die ursprüngliche Ausstattung aus dem Jahr 1912 mit Destillierofen, Holzregalen und Wandschränken, Deckenstuck und Türelementen ist noch erhalten. Den Kunden umfängt der Charme des Jugendstils, aber Dienstleistung und Qualität stammen eindeutig aus dem 21. Jahrhundert.

Dennoch erinnert Wolfgang Müller gerne daran, dass in den alten Manualen der Marien-Apotheke Herstellungsvorschriften unter anderem für Zahnpasta, Tinte, Blumennährsalz, Chininhaarwasser, Stempelfarbe, Schuh- und Parkett-Wichse aufgelistet sind. Auch „Fleckwasser“ gegen Rostflecken in der Wäsche, ein „Salz“ zum Kopfwaschen, eine „Haarkräusel-Essenz“, Parfum, Speisesenf, Strohhutlack, schwarze Wäschezeichentinte, Kitt für Risse und Spalten im Holz und letztlich noch „Wickersheimersche Flüssigkeit“ zum Konservieren von Leichen finden sich darin.

Kulturdenkmal seit über zwei Jahrzehnten

Das 1908 gebaute dreigeschossige Haus „Am Markt 3“ in Neckarau zählt zu den derzeit 1700 Gebäuden, die in der Quadrastadt unter Denkmalschutz stehen. Aber nur in der Marien-Apotheke wird die originale Ladeneinrichtung bis heute in ihrer ursprünglichen Funktion genutzt.

Inzwischen hat die Apotheke zwei umfangreiche Renovierungen hinter sich. Die erste erfolgte im Jahr 1976 nach der Übernahme durch Wolfgang Müller, die zweite 1987, als der 75. Geburtstag der Apotheke anstand. Patina und Muff aus Jahrzehnten wurden unter Mitwirkung von Ehefrau Dorothea Müller – als PTA

auch vom Fach – behutsam entfernt, um dem Glanz des Jugendstils wieder Geltung zu verschaffen. Ebenfalls im Jahr 1987 wurde das Gebäude mit der bauzeitlichen Innenausstattung entsprechend Paragraph 2 des baden-württembergischen Denkmalschutzgesetzes aus „künstlerischen und heimatgeschichtlichen“ Gründen zum Kulturdenkmal erhoben.

Wesentlichen Anteil an der neunmonatigen Generalerneuerung und Universalrestauration hatte neben dem Architekten der Vater des Pharmazeuten. „Mein Vater, von Beruf Maurer-Polier, hat seinem Ruf als Sanierungs-Apotheken-Genie alle Ehre gemacht“, erinnert sich Wolfgang Müller. Der Vater habe das Innenleben der Apotheke wiedererweckt. „Dabei war es für ihn eine Herausforderung, nicht nur museal zu rekonstruieren, sondern zeitgemäße Funktionen und Aufgabenstellungen einer modernen Apotheke zu ermöglichen sowie künftigen Erfordernissen Rechnung zu tragen“. Restauriert wurden die aufwändig verzierten Heizkörper und Lampen, die edle Kasse und die floral verzierten Holzmöbel. Die über 100 Jahre alte Destillationsmaschine, auf die das Heidelberger Apothekenmuseum schon länger ein Auge geworfen hatte, ist nun als Blickfang in die Einrichtung integriert.

Renovierungen ermöglichten zeitgemäßen Betrieb

Die Zusammenarbeit mit der Denkmalschutzbehörde gestaltete sich positiv. „Die Mitarbeiter haben vernünftige Argumente gelten lassen“, sagt er. Sonst wäre wohl nicht die moderne Automatiktür anstelle der doppelten Flügeltür mit einem schweren Vorhang im Inneren als Windfang genehmigt worden. „In Mannheim kann man immer miteinander reden“, so Müller.

Mit den umfangreichen Renovierungsarbeiten schuf Müller auch langfristig die Voraussetzung für einen modernen Apothekenbetrieb. „Wir wollten schließlich nicht in



Wolfgang Müller, Apotheker und Inhaber der Marien-Apotheke in Mannheim-Neckarau

„Unser Team schafft eine emotionale Kundenbindung.“

Schönheit sterben“, sagt der 60-jährige Apotheker schmunzelnd. „So haben wir im Keller beispielsweise Platz für einen Kommissionier-Automaten, aber das ist bisher noch kein Thema für uns gewesen“. Wichtiger ist ihm die DIN-ISO-Zertifizierung, die mit etwas Fantasie und gutem Willen zu realisieren war. Alle Funktionen einer Apotheke waren ohne Beanstandungen gegeben.

Die Klingel mit dem Messingschild „Wir kommen zu Ihnen. Bitte läuten!“ nutzen nicht nur Rollstuhlfahrer oder Senioren, die die drei Stufen vermeiden wollen, sondern auch Mütter, die den Kinderwagen nicht vor der Tür stehen lassen wollen. „Drinne wie draußen pflegen wir ein freundliches, strahlend-glänzendes Ambiente“, sagt Müller.

In der etwa 25 Quadratmeter großen, relativ beengten Offizin gibt es drei Beratungsplätze mit Scanner-Kassen. Die Freihand ist verglichen mit anderen Apotheken minimal. Aber hier werde ohnehin manchmal mehr Geld verbrannt als verdient, ist

Müller überzeugt. Da die Standgefäße auf den Schränken stehen, bleiben für ertragsstarke OTC-Präparate 40 Meter Sichtwahl. Das sei mehr als in manchen moderneren Apotheken, stellt Müller fest.

Zudem kann das Warenlager klein gehalten werden, da die Marien-Apotheke in den Genuss einer Just-in-time-Belieferung kommt. Das sei ein Vorteil der Zugehörigkeit zur Linda-Kooperation.

Diskrete Beratung trotz kleiner Offizin

„Das größte Kapital überhaupt sind unsere Mitarbeiter“, davon ist Müller überzeugt. Die sieben Mitarbeiterinnen – darunter seine Tochter, die ebenfalls Apothekerin ist – erkennen, wann eine diskrete Beratung angefragt ist. Vertrauliche Gespräche sind im angrenzenden „Marien-Forum“ möglich. Dies ist ein über drei Stufen erreichbarer geräumiger Beratungs- und Schulungsraum hinter der Offizin. Hier werden beispielsweise auch Inkontinenzartikel gelagert und abseits des normalen Apothekenbetriebs präsentiert.

Die Intimsphäre kann aber manchmal auch dadurch gewahrt sein, dass die gewünschte Packung bereits in einer Tüte auf den Tresen gelegt wird. Müller lobt: „Unser Team erkennt solche Situationen und schafft so emotionale Kundenbindung.“

Immer noch werden in der Marien-Apotheke Salben gerührt und Tees gemischt. Aber Kunden erwarten darüber hinaus eine fundierte persönliche Beratung zu allen Gesundheitsfragen. Die Palette der Dienstleistungen reicht daher vom Blutdruckmessens bis zur Reise-Impfberatung. „Nur ist fraglich, ob die Apotheke – eines der letzten Individualgeschäfte mit einem durch und durch positiven Tante-Emma-Laden-Charakter – im Einzelkämpferturn überleben können wird. Hier deutet vieles darauf hin, dass dies wahrscheinlich nur in einer Kooperation möglich sein wird“, so Müller.



HIER LESEN SIE ...

... wie sich Apotheke und Denkmalschutz vereinbaren lassen.

... was bei der Sanierung eines Kulturdenkmals beachtet werden muss.

... wie der Alltag in einer denkmalgeschützten Apotheke aussieht.